

Roland. Ich weiß gar nicht, was ein krankes Herz ist. Sag' es mal.

Mama. Wenn das Herz gesund ist, dann lachst Du und singst und springst und siehst hinauf zum blauen Himmel; aber wenn das Herz krank ist, dann bist Du traurig und schämst Dich und bist bange und kannst nicht beten.

Roland. Mama, hast Du niemals genascht, als Du klein warst?

Mama. Ach ja, ich hab' es einmal gethan, aber ich bekam ein sehr krankes Herz vom Naschen, und da habe ich es gelassen.

Während Roland und Mama so mit einander sprechen, ist Elisabeth nach Hause gekommen. Sie hat ihre Sachen an die Seite gelegt und bittet nun mit Roland: „Erzähl uns das mal, Mama!“

Mama. Nun ja, dann setzt euch da in's Sopha und nehmt die kleine Anna zwischen euch.

Als ich sieben Jahr alt war, aßen wir einmal des Mittags Döfenbraten und Kartoffeln und Pflaumen. Da füllte Mama einen Teller voll für unsre Lena, und ich sollte den in die Kinderstube tragen. Ich aß gern Pflaumen, und nun sah ich eine von den Pflaumen an, die war so groß und sah mir so süß aus. Da sagte die böse Stimme in meinem Herzen: Nimm die Pflaume, Lena hat noch genug. Seht, Kinder, das war die Thierstimme. Die Gottesstimme sagte aber: Thu es ja nicht. Hätte ich nur auf die Gottesstimme gehorcht, dann wäre gewiß Alles gut gegangen; aber ich sah